

Wie Mäzene der Öffentlichkeit Einblick in Kunst ermöglichen

Kultur: Das Aschaffener Kirchnerhaus Museum erhält von drei Sammlern Werke des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner und der Kunst-Initiative »Der Blaue Reiter«

Von unserem Redakteur
STEFAN REIS

Sich zurücklehnen, weil die Wertschätzung ganz einfach vorhanden ist. Das kommt gerade in Kultur und Kunst selten genug vor – denn beide werden in der öffentlichen Debatte zwar sehr hoch geschätzt, beim Thema Geld verstummt dann aber das Gespräch ganz schnell. So ist umso höher zu werten, dass sich drei Kunstsinnige entschlossen haben, dem Aschaffener Kirchnerhaus Verein Werke für dessen Museum zu übergeben, die die Sammlung sinnvoll ergänzen. Und so nennt der Verein nun die Kohlezeichnung »Im Liegestuhl« des aus Aschaffenburg stammenden Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner (1880 bis 1938), dessen Bleistiftzeichnung »Tänzerin« und eine Erstaussgabe des »Der Blaue Reiter Almanach« sein eigen.



Ernst Ludwig Kirchners »Im Liegestuhl« von 1909.

Foto: Julia Hasenstab

Wie kommen Menschen dazu, Kunst zu kaufen – und dann uneigennützig weiterzugeben? »Mäzene« werden solche Menschen genannt, nach einem im 16. Jahrhundert aufgekommene Begriff, der sich vom Namen des römischen Lyrik-Förderer Gaius Cilnius Maecenas (etwa 70 bis 8 v. Chr.) ableitet. Julius Echter von Mespelbrunn (1545 bis 1617) galt in dieser Zeit als Inbegriff des Mäzenatentums. Ein Mäzen ist seitdem ein Privatfinanzier, der Kunst, Künstler oder künstlerische Tätigkeiten mit Geld unterstützt, ohne einen direkten Gegenwert zu erwarten.

Das Besondere an den drei aktuellen Mäzenen des Kirchnerhaus Museums: Sie orientieren sich an der Philosophie des Kirchnerhaus Vereins, Ernst Ludwig Kirchner, sein Umfeld und zeitgenössische artverwandte Kunststile zu präsentieren – ordnen sich also dem Sinn des Museumsbestands unter.

Selbstverständlich ist das nicht. Tatsächlich ändern vermögende Sammler seit Jahren die Kunstwelt, indem sie ihre Sammlungen in Gänge oder in weiten Teilen in Museen zu zeigen versuchen oder gleich ihre eigenen Museen bauen: Sie zeigen also vor allem, was ihnen gefällt. Laut »BMW Art Guide«, der sich als »globaler Führer zu privaten, doch öffentlich zugänglichen Sammlungen zeitgenössischer Kunst« versteht, hat Deutschland weltweit die höchste Dichte an Privatmuseen. Die Kunsthistorikerin Gerda Ridler bezeichnet in ihrem Buch »Privat gesammelt – öffentlich präsentiert« Deutschland in Bezug auf Privatmuseen gar als »Großmacht hinter den USA«.

Zwei der Mäzene des Kirchnerhaus Museums – jene, die den »Blauen Reiter« und die »Tänzerin« gaben – möchten anonym bleiben. Inhaltlich stimmen sie, die beide Vereinsmitglieder des Kirchnerhauses sind, überein in ihrer Motivation: die Institution Kirchnerhaus als lebendige Erinnerung an Ernst Ludwig Kirchner nicht nur zu erhalten, sondern zu entwickeln.

Genau das sagt auch Jürgen Kolb, der dem Verein »Im Liegestuhl« ermöglicht hat. Der aus

DREI FRAGEN AN JÜRGEN KOLB

»Der Staat kann nicht für alles sorgen«

Warum wollten Sie zu Ihrem Geburtstag lieber Spenden für ein Kirchner-Kunstwerk statt Geschenke?



Jürgen Kolb.
Foto: Stefan Gregor

Das sind ja alle wohlhabende Menschen, die ich seit Jahrzehnten kenne und die mir gratuliert haben. Ich selbst stamme aus Aschaffenburg und fand deshalb, dass ein Geburtstag ein würdiger Anlass ist, diese Freunde um eine Spende zu

bitten für eine Institution in meiner Geburtsstadt, die mir am Herzen liegt. Brigitte Schad, die Museumsleiterin des Kirchnerhauses, kenne ich gut – da ist natürlich auch eine menschliche Bindung vorhanden und da liegt nahe, diese Institution zu unterstützen.

Haben Sie ein Faible für Kunst?

Ja, dieses Faible erstreckt sich von Musik bis Theater, eigentlich auf die gesamte Kunst – und auch für Wissenschaft. Ich halte mich für einen neugierigen Menschen ...

... der über die Möglichkeiten und das Netzwerk verfügt, Kunst zu unterstützen.

Es muss gespendet, der Staat kann nicht für alles sorgen. Ich selbst habe mich dafür entschieden, auf Zufalls-Spenden zu verzichten und dafür lieber drei Mal gezielt zu geben: zum einen an die Stadtmission in Berlin, die Obdachlose unterstützt. Dann an das Kirchnerhaus und das dritte Drittel schließlich geht in den Stiftungsbereich für schulische Ausbildung.

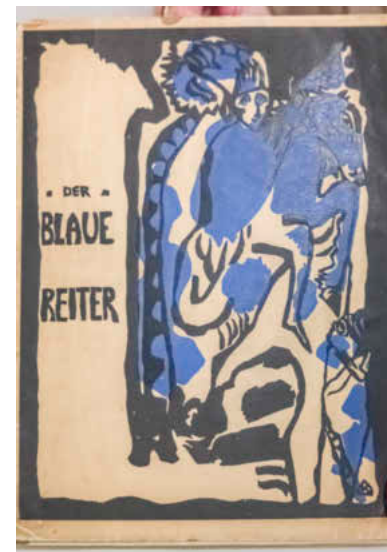
Die Fragen stellte Stefan Reis.

Aschaffenburg stammende Ex-Vorstand der Salzgitter AG hatte zu seinem 80. Geburtstag Freunde und ehemalige Geschäftspartner aus Übersee gebeten, statt Geschenke Geld zu geben für den Kauf eines Kirchner-Kunstwerks – was ganz nebenbei den expressionistischen Künstler Kirchner in den USA zum trendigen Gesprächsthema der Kunst-Szene werden ließ. Dass »Im Liegestuhl« zur Versteigerung anstand, hatte wiederum Brigitte Schad, die Museumsleiterin des Kirchnerhauses und seit Schultagen mit Jürgen Kolb bekannt, entdeckt. Und so kam genügend Geld zusammen, um bei einer Auktion dieses Werk zu ersteigern.

Ernst Ludwig Kirchner zeichnete 1909 mit Kohle die damalige Muse der Künstlervereinigung Die Brücke – »Marcella« – »Im Liegestuhl«. Das Bild befand sich über Jahrzehnte im Eigentum des Würzburger Unternehmers Hermann Gerlinger und kam mit dessen Auflösung seiner Sammlung

vor wenigen Wochen in eine Versteigerung des Auktionshauses Ketterer Kunst. Der Aufruf startete bei 4000 Euro, der Zuschlag lag dann bei 7620 Euro – ein hoher Preis, den ein Verein aus eigener

Kasse leisten müsste. Öffentlich zu sehen war das Bild immer wieder: 1963 in einer Berliner Galerie sowie als Dauerleihgabe von 1995 bis 2001 im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf,



Die Erstaussgabe des Almanach »Der Blaue Reiter« von 1912. Foto: Stefan Gregor

schmutzt, mit vereinzelt Flecken sowie stellenweise leicht unregelmäßig gebräunt. In der Mitte gibt es eine leichte Falzspur, im unteren Bereich einen etwa elf Zentimeter langen und geschlossenen Einriss.

Etwa ein Jahr später, um 1910, zeichnete Ernst Ludwig Kirchner mit Bleistift auf ein 19,5 mal 15, Zentimeter großes Papier eine »Tänzerin«. So wird das Bild lapidar genannt, das im Juli 2024 bei einer Versteigerung des Auktionshauses Van Ham für 4000 Euro aufgerufen wurde. Der Zuschlag erfolgte bei 4356 Euro.

Den dritten Neuzugang schließlich, den Almanach »Der Blaue Reiter« erstand ein Vereinsmitglied in einem Antiquariat – »ein seltenes, außerordentlich gut erhaltenes Exemplar«, sagt Kirchnerhaus-Museum-Kuratorin Julia Hasenstab: Der Buchrücken ist im Gegensatz zu den meisten anderen noch vorhandenen Exemplaren der Erstaussgabe in Gänze erhalten geblieben. Bei diesem Werk handelt es sich um die Ausgabe, die die Künstler Wassily Kandinsky (1886 bis 1944) und Franz Marc (1880 bis 1916) im Piper Verlag herausbrachten und die zur bedeutendsten Programmschrift für die bildende Kunst des 20. Jahrhunderts wurde. Ein anderes Exemplar des Almanachs ist derzeit in der noch bis zu diesem Sonntag geöffneten Kirchnerhaus-Ausstellung »Das Tier« zu sehen.

An diese Ausstellung schließt sich nach einer Pause ab Samstag, 8. März, bis einschließlich Sonntag, 1. Juni, die Ausstellung »Alles im Rahmen – Die eigene Sammlung« im Kirchnerhaus an. Dabei werden »Im Liegestuhl«, »Tänzerin« und »Der Blaue Reiter« neben weiteren Stücken zu sehen sein. Es ist die erste eigene Präsentation des Bestands im Kirchnerhaus nach Wechselausstellungen zu Ernst Ludwig Kirchner und der Künstlergruppe Brücke in den vergangenen zehn Jahren.

Sich einfach zurücklehnen, so wie Marcella im Liegestuhl: ein schönes Bild – selten, aber manchmal eben doch wahr in der Welt derer, die Kunst in Museen und Ausstellungsräumen am Leben halten. Und die sie öffentlich zugänglich machen können, auch weil es Mäzene gibt.

Kirchnerhaus Museum: Ludwigstraße 19, Aschaffenburg, www.kirchnerhaus.com; Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr – aktuelle Ausstellung bis 19. Januar, nächste ab 8. März



Ernst Ludwig Kirchners »Tänzerin« von 1910.

Foto: Van Ham



Die ans Kirchnerhaus Museum übergebene Erstaussgabe des »Blauen Reiters« gilt als besonders gut erhaltenes Exemplar unter den noch verbliebenen. Foto: Stefan Gregor

PHILHARMONISCHER VEREIN ASCHAFFENBURG E.V.

CHAMPAGNER MUSICALE

IN ZWEIFELHAFTER GESELLSCHAFT ZWISCHEN PARTYS, INTRIGEN UND SKANDALEN

Musik: MOZART, PUCCHINI, SUPPÉ, ROSSINI, GIORDANO, GERSHWIN, OFFENBACH

Solisten: IDIL KUTAY, ABRAHAM BRETON, ANDREW KIM, SAKHIWE MKOSANA

PHILHARMONISCHES ORCHESTER ASCHAFFENBURG
Leitung MICHAEL MILLARD
Moderation ANNA RYBERG

in Kooperation mit } Oper Frankfurt

Samstag, 8.2.2025 19:30 Uhr
STADTHALLE AM SCHLOSS
TICKETS 06021 - 330 1 888

philharmonischer-verein.de